

Auf dem Hintergrund einer solchen Intention sind bei aller Sympathie für das verwandte Geschlecht keine Aussagen über die Staufer mit bewußt verfälschender Tendenz zu erwarten. Tatsächlich finden sich die frühen Staufer auch nur beiläufig genannt, nämlich der verstorbene Friedrich I. von Schwaben anlässlich der Wiederverheiratung seiner Frau sowie dessen Söhne als Verweser des Reiches während der zweiten Italienfahrt Heinrichs V.²⁴⁰). Erst zur Auflehnung der Stauferbrüder Friedrich und Konrad gegen Lothar III. wird Otto etwas ausführlicher; sie setzten sich mit aller Kraft zur Wehr, weil der Supplinburger *per omnia progeniem imperatoris Heinrichi humiliavit*²⁴¹). Die Staufer erscheinen also als die Überlebenden des Saliergeschlechtes. Man muß es im Sinne Ottos so formulieren, denn die sachgemäßer erscheinende Formulierung „Fortsetzer“ des Saliergeschlechtes würde immer noch eine Nahtstelle implizieren. Und im Rahmen der Begründung, in die Otto seine Formulierung hineingestellt hat, erscheint diese nicht als ein Wunschbild der Staufer, sondern als eine selbstverständliche Tatsache.

Die bekannte Stelle in den *Gesta Friderici* besagt dasselbe: *Due in Romano orbe apud Gallie Germanieque fines famose familie hactenus fuere, una Henricorum de Gueibelinga, alia Guelforum de Aldorfio, altera imperatores, altera magnos duces producere solita. . . . Fredericus dux, pater huius, qui de altera, id est de regum familia, descenderat . . .*²⁴²). Der Geschlechtsname der Welfen hat sich, man ist versucht zu sagen gegen die Regel, aus der Pluralisierung eines relativ späten Leitnamens gebildet²⁴³); es ist der früheste Beleg für die uns heute geläufige Geschlechtsbezeichnung. „Heinriche“ wäre dann dazu eine künstliche Parallele, die sich aus dem salischen Leitnamen Heinrich herleitet. Altdorf ist der welfische Kernbesitz in Oberschwaben, wo auch das welfische Hauskloster Weingarten gegründet wurde; Waiblingen im schwäbischen Neckargau galt im 12. Jahrhundert als der ursprüngliche Stammsitz der Salier²⁴⁴).

²⁴⁰) Chron. VII 9 und 15.

²⁴¹) Chron. VII 17.

²⁴²) Gesta II 2.

²⁴³) Siehe Schmid (wie Anm. 235) S. 400 und 409. Der Name Welf, eine Kurzform von Welfhard, bezeichnete das Junge eines wilden Tieres, unter anderem eines Löwen; auf Siegeln und Münzen Welfs VI., Heinrichs des Stolzen und Heinrichs des Löwen ist der Löwe als Wappentier abgebildet. Später erklärte die welfische Überlieferung den Namen als eine Übersetzung des römischen Senatorennamens Catilina, siehe Arno Borst, Der Turmbau von Babel 2, 2 (1959) S. 670.

²⁴⁴) Siehe Karl Stenzel, Waiblingen in der deutschen Geschichte. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kaiser- und Reichsgedankens im Mittel-